

Über 2.000 Beschäftigte für Streik bei Amazon!

Kolleginnen und Kollegen!

Als Gewerkschaft *Inicjatywa Pracownicza* bei *Amazon* bedanken wir uns bei allen, die bei der Urabstimmung ihre Stimme abgaben, egal, ob sie mit „Ja“ oder mit „Nein“ stimmten. Für uns ist der Ausdruck der eigenen Meinung wichtiger als Gleichgültigkeit oder Anpassung. Wir sind stolz, dass so viele Leute den Mut hatten, hinzugehen, abzustimmen und trotz Druck von oben zu sagen: „Wir stehen auf eurer Seite“.

Wir haben Stärke gezeigt: Über 2.000 Leute stimmten *für* Streik. Trotzdem gibt uns das restriktive Gesetz zur Zeit keine Möglichkeit, legal zu streiken.

Wir sind viele! 2.101 Stimmen *für* Streik

Ende Mai/Anfang Juni 2016 führten wir in den drei *Amazon*-Versandzentren (eins bei Poznań und zwei bei Wrocław) eine Urabstimmung über einen Streik für folgende Forderungen durch: 1. Erhöhung des Grundlohns auf mindestens 16 Zloty brutto pro Stunde, 2. Einführung von regelmäßigen Lohnerhöhungen nach Betriebszugehörigkeit, 3. Einführung von Beschäftigten-Aktien, 4. Einführung von Jahresschichtplänen, 5. Einführung von der realen Pausenzeit entsprechenden Pausenregelungen. In der Abstimmung der Beschäftigten der Leiharbeitsfirmen ging es außerdem um die Forderung, dass Arbeitsverträge nicht auf kürzer als auf drei Monate befristet werden dürfen, und um die Forderung nach transparenten Lohnabrechnungen.

An der Urabstimmung beteiligten sich 2.159 Arbeiterinnen und Arbeiter: 1.644 Festangestellte von *Amazon* und insgesamt 506 Beschäftigte der drei Leiharbeitsfirmen. Die Wahlbeteiligung bei *Amazon* betrug 28,8 Prozent. Die Wahlbeteiligung bei den Leiharbeitsfirmen lässt sich nicht ausrechnen, da diese während der laufenden Urabstimmung Dutzende neue Leute einstellte. *Manpower* beendete während der Urabstimmung die Zusammenarbeit mit *Amazon*. Es wurden neun ungültige Stimmen abgegeben. In Poznań (POZ1) arbeiten weniger Leute als in Wrocław (WRO1 und WRO2), daher wurden in Poznań weniger Stimmen abgegeben, während die Wahlbeteiligung dort um einige Prozent höher lag.

Wahlbeteiligung	Poznań (POZ1)	Wrocław (WRO1+WRO2)	Zusammen
Amazon	711	933	1.644
Adecco	132	188	320
Randstad	72	104	176
Manpower	10	0	10
Ungültige Stimmen			9
Zusammen	925	1.225	2.159

Von allen Teilnehmenden stimmten 2.101, das heißt 97,3 Prozent für Streik und 49 dagegen.

Wahlergebnisse	für Streik	gegen Streik
Amazon	1.605	39
Adecco	311	8
Randstad	175	2
Manpower	10	0
Zusammen	2.101	49

Zu wenige für einen legalen Streik? Dies ist erst der Anfang!

An der Urabstimmung nahmen zu wenige Beschäftigte teil, um einen legalen Streik durchführen zu können. Das Gesetz verlangt eine Wahlbeteiligung von fünfzig Prozent. Es hätte sich also die Hälfte der (am ersten Tag der Urabstimmung) 5.724 Festangestellten (*blue badges*) an der Abstimmung beteiligen müssen. Für die niedrige Wahlbeteiligung sehen wir mehrere Gründe:

1. Bei der Wahlbeteiligung werden alle Leute mitgezählt, die im Urlaub oder krankgeschrieben sind. Bei *Amazon* ist das ein beträchtlicher Teil der Belegschaft (die Rede ist von zwanzig Prozent).
2. Es werden auch die Leute mitgezählt, die in der dreimonatigen Probezeit sind – viele von ihnen haben

gesagt, sie hätten Angst, sich an der Urabstimmung zu beteiligen. Immer noch ist die Angst stärker als der eigene Wille. Das ist bedenklich und sagt viel über die Atmosphäre im Betrieb.

3. Wir hatten die Direktion gegen uns: Die Generaldirektoren aller drei Zentren organisierten Versammlungen, auf denen sie versuchen, die Leute von der Teilnahme an der Urabstimmung abzuhalten.
4. Die Vorgesetzten, das heißt die Teamleads und Manager, lehnten (abgesehen von wenigen Ausnahmen) – den Vorgaben von oben folgend – eine Teilnahme an der Urabstimmung ab.
5. Die zweite Gewerkschaft *Solidarność* unterstützte die Urabstimmung in keinster Weise. Einige ihrer normalen Mitglieder beteiligten sich allerdings an der Urabstimmung und zweigte wie der Rest der Belegschaft in Wrocław starkes Interesse an unseren Aktivitäten in Poznań.
6. Obwohl die Urabstimmung drei Wochen dauerte, war die Zeit zu kurz, um alle Arbeiterinnen und Arbeiter zu erreichen: Wir sind viele, wir arbeiten in unterschiedlichen Schichten und an unterschiedlichen Wochentagen. Die Urabstimmung fand hauptsächlich in den Raucherbereichen und in der unteren Kantine statt, wo nicht alle hinkommen. Es war nicht genug Zeit in den kurzen Pausen (die Leute müssen sich auch ausruhen) und nach der Arbeit (eine Viertelstunde bis zur Abfahrt der Firmenbusse).

Die restriktive Rechtslage

Wenn die Urabstimmung in Deutschland stattgefunden hätte, hätten wir jetzt das Recht auf Streik. Dort können Gewerkschaften ohne Urabstimmung zum Streik aufrufen. Und wenn sie eine Urabstimmung durchführen, nehmen daran nur die Mitglieder der Gewerkschaft teil, von denen 75 Prozent für den Streik stimmen müssen. Während der Streikurabstimmung bei Amazon in Leipzig (LEJ) im März 2013 war etwa ein Viertel der etwa 2.000 Beschäftigten in der Gewerkschaft organisiert. 97 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder stimmten für Streik, der auch kurz darauf stattfand.

Das „Gesetz über die Lösung von Kollektivkonflikten“, das uns in Polen formell das Streikrecht zugeht, ist sehr restriktiv. Vor dem Streik muss eine komplette und formalisierte Prozedur durchlaufen werden: Verhandlungen, Schlichtung und eine Urabstimmung unter der gesamten Belegschaft. So dient das Recht dazu, unsere Unzufriedenheit niederzuhalten. Oft besteht unser Streikrecht also nur „auf dem Papier“.

Amazon lässt die Leiharbeiter außen vor: „Das betrifft uns nicht.“ Wirklich?

Die Gewerkschaft ermöglichte auch den Arbeiterinnen und Arbeitern der Leiharbeitsfirmen die Teilnahme an der Urabstimmung. Wir stecken auch mit den bei *Amazon* tätigen Leiharbeitsfirmen in einer Tarifauseinandersetzung. *Amazon* betont oft, dass die Beschäftigten der Leiharbeitsfirmen genauso behandelt würden wie die Festangestellten. Allerdings haben wir am 25. Mai 2016 das folgende Schreiben von der Firma erhalten: „Wir protestieren dagegen, dass auf unserem Betriebsgelände Urabstimmungen in Tarifauseinandersetzungen mit Dritten [das heißt: den Leiharbeitsfirmen] durchgeführt werden. [...] Wir können keine rechtliche Grundlage dafür erkennen, dass wir dazu gezwungen werden, Unannehmlichkeiten dadurch zu erleiden, dass auf unserem Betriebsgelände Urabstimmungen in Tarifauseinandersetzungen durchgeführt werden, die uns nicht betreffen. Wir bitten um die sofortige Einstellung der Durchführung von Urabstimmungen in Auseinandersetzungen mit Dritten auf dem *Amazon*-Gelände.“

Wir meinen, dass die Probleme unserer Kolleginnen und Kollegen von den Leiharbeitsfirmen vor allem *Amazon* betreffen! Es stimmt nicht, dass die Firma nur während der Vorweihnachtszeit Saisonarbeitskräfte braucht – Tausende von ihnen arbeiten das ganze Jahr über bei *Amazon* und machen die gleiche Arbeit wie die Festangestellten. Sie arbeiten bis zu einem halben Jahr mit Monatsverträgen und haben keinerlei Zukunftssicherheit. Auch dank ihnen und ihrer Anstrengungen verdient *Amazon* ein Vermögen. Unsere Gewerkschaft organisiert auch die Arbeiterinnen und Arbeiter der Leiharbeitsfirmen und fordert, dass sie dort an einer Urabstimmung teilnehmen können, wo sie in Wirklichkeit arbeiten!

Und wir haben trotzdem gewonnen!

Die Urabstimmung war für uns ein Test, was die Belegschaft denkt, und eine Schule gemeinsamer Aktionen. Die Entschlossenheit von über 2.000 Menschen ist für uns wichtiger als juristische Paragraphen, laut denen wir im Moment nicht legal streiken dürfen! Wenn unsere Arbeitsbedingungen sich weiter verschlechtern, kann die Unzufriedenheit leicht größer werden. Von Gewerkschaftern aus anderen Betrieben wissen wir, dass die erste Urabstimmung nicht immer gelingt.

Durch die Urabstimmung war die *Inicjatywa Pracownicza* drei Wochen lang in den Kantinen präsent. Die Arbeiter konnten ihre Stimme abgeben, direkt mit uns reden und der Gewerkschaft beitreten. Das ist

wichtig, denn bisher hatte *Amazon* den Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern die Anwesenheit auf dem Betriebsgelände während der Gewerkschaftsstunden verboten.

Riesige Bedeutung hatte für uns der Besuch in Bielany Wrocławskie, wo der Aufbau unserer Gewerkschaft erst am Anfang steht. Wir fuhren dort mit gewissen Befürchtungen hin, aber es zeigte sich, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter (besonders in WRO1) sich gerne an der Urabstimmung beteiligten. Neue Leute traten in die Gewerkschaft ein.

Wie weiter?

Wir warten auf die Ergebnisse der sogenannten Lohnübersicht. Dass ein Drittel der Belegschaft für Streik gestimmt hat, ist eine Tatsache, die *Amazon* ernst nehmen muss. Die Geschäftsführung benutzt gegen uns verschiedene Argumente: Sie behaupten sogar, dass *Amazon* sowieso aus eigenem Antrieb die Löhne erhöhen würde. Wozu also an der Urabstimmung teilnehmen? Die Pressesprecherin von *Amazon* behauptet: „Das Ende der Urabstimmung – unabhängig von ihrem Ausgang – hat keinen Einfluss auf unsere laufenden Aktivitäten oder unsere Arbeitsweise.“ Wir sind nicht naiv, daher ist uns klar, dass die Firma offensichtlich Druck verspürt, wenn sie mit solchen Maßnahmen versucht, ihr Image aufzupolieren.

Wir werden im Betrieb weiterhin Stärke entwickeln und aktionsbereite Gruppen aufbauen. Es gibt immer noch Abteilungen und Schichten, die wir bisher nicht erreicht haben. Wir kennen bereits die Grenzen, die einem den Gesetzen entsprechenden Streik in unserem Betrieb gesetzt sind. Aber unser Ziel ist nicht der Streik als solcher. Er ist ein Mittel, wie die Arbeiterinnen und Arbeiter Druck ausüben können, es gibt jedoch noch andere: Unterschriftenlisten, unbequeme Fragen bei den *standups*, sich nicht von den Managern herumscheuchen zu lassen wie Vieh, die Entwicklung von Kontakten mit Amazon-Beschäftigten in anderen Ländern, Straßenproteste - und viele andere mehr.

Mach mit bei uns!

Betriebsübergreifende Kommission der OZZ Inicjatywa Pracownicza bei AMAZON Fulfillment Poland Sp. z o. o., ipamazon@wp.pl, 721-852-897

Polnische Fassung: <http://ozzip.pl/teksty/informacje/ogolnopolskie/item/2134-wyniki-referendum-w-amazonie-ponad-2-tys-pracownikow-za-strajkiem>

Siehe zum Hintergrund das Dossier im LabourNet Germany: [Kampf bei Amazon in Poznan/Polen: Flugblätter, Berichte etc. zu den Arbeitsbedingungen und Arbeiterkämpfen](#)